



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Schlussevaluation Regio Plus

Evaluation der Wirkungen

Synthese

Bern,
5. Dezember 2007

ECOPLAN

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

CH - 3005 Bern, Thunstrasse 22
CH - 6460 Altdorf, Postfach

www.ecoplan.ch
info@ecoplan.ch



Communauté d'études pour
l'aménagement du territoire

EPFL ENAC INTER CEAT • PJ •
Station 9 • CH-1015 Lausanne • tél.
021 693 41 65 • fax 021 693 41 54

ceat.epfl.ch
secretariat.ceat@epfl.ch

PLANVAL

Studien-Evaluationen-
Kommunikation

CH – 3900 Brig, Hofjistrasse 5
CH – 3008 Bern, Laupenstrasse 20

www.planval.ch
info@planval.ch

seecon gmbh
society-economy-ecology-consulting

Innovationen zur nachhaltigen
Entwicklung

CH – 6110 Wolhusen,
Bahnhofstrasse 2

www.seecon.ch
johannes.heeb@seecon.ch

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan, C.E.A.T., PLANVAL, seecon
Titel: Schlussevaluation Regio Plus
Untertitel: Evaluation der Wirkungen
Auftraggeber: Staatsekretariat für Wirtschaft (SECO)
Ort: Bern
Jahr: 2007
Bezug: H. Allemann, SECO

Begleitung seitens des Auftraggebers

Hans Allemann

Projektteam Ecoplan

Stephan Osterwald
Stefan Suter
Oliver Walker

Projektteam C.E.A.T.

Doris Sfar
Mark Reinhard

PLANVAL

Sebastian Bellwald

seecon

Johannes Heeb

S Synthese und Kurzfassung

S.1 Das Programm Regio Plus

Regio Plus ist ein Impulsprogramm des Bundes zur Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum. Das Programm geht von der regionalpolitischen Maxime aus, dass nur wettbewerbsfähig bleibt, wer sich dem Strukturwandel nicht widersetzt, sondern diesen als Chance auffasst, um sich auf dem Markt immer wieder neu zu positionieren. Regio Plus ist ein Instrument neben anderen, mit welchen der Bund die vom Strukturwandel betroffenen Akteure in diesem Prozess unterstützen will. Das Programm soll im Sinne der Neupositionierung mithelfen, die Standortgunst der ländlichen Gebiete zu verbessern und damit die Konkurrenzfähigkeit des ländlichen Raumes als Wohn- und Arbeitsstandort zu erhöhen. Über die finanzielle Unterstützung von spezifischen Projekten sollen Impulse gegeben und Starthilfen für die Erschließung von Entwicklungspotenzialen geleistet werden.

Das Programm Regio Plus wäre ursprünglich auf den 31. Juli 2007 hin ausgelaufen. Um einen nahtlosen Übergang zur Neuen Regionalpolitik (NRP) sicherzustellen, hat das Bundesparlament die Laufzeit des Programms bis Ende 2008 verlängert. Insgesamt, also inkl. Verlängerung, hat der Bund für die Umsetzung des Programms 74 Mio. CHF zur Verfügung gestellt. Mit den finanziellen Mitteln werden im Wesentlichen Projekte im ländlichen Raum unterstützt, zum Beispiel:

- Tourismus-orientierte Projekte wie Destinationsentwicklung, touristische Wege oder regionale Naturpärke
- Projekte im Bereich Industrie und Gewerbe oder Kompetenzzentren

Auch wenn die einzelnen Projekte sich inhaltlich stark unterscheiden, handelt es sich bei allen um branchen- und/oder betriebsübergreifende Kooperationen.

Ein Teil der Mittel (rund 5 Mio. CHF) wird für so genannte Begleitmassnahmen zur Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches sowie für die Durchführung von Erfolgskontrollen eingesetzt.

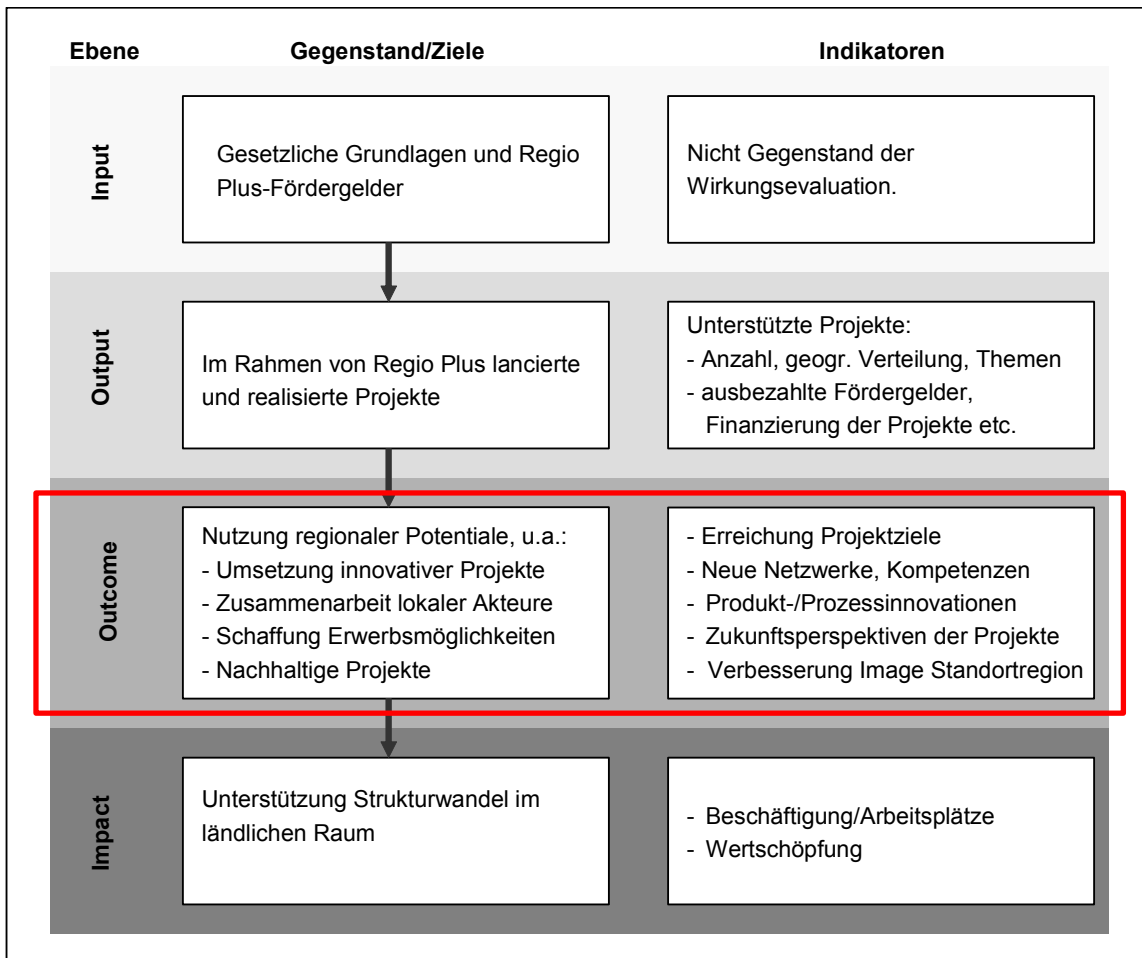
S.2 Ziele von Regio Plus und Struktur der Evaluation

Regio Plus hat zum Ziel, den Strukturwandel im ländlichen Raum zu unterstützen. Zur Erreichung dieses übergeordneten Ziels soll Regio Plus die nötigen Voraussetzungen schaffen, indem regionale Entwicklungspotentiale durch neue Kooperationen zwischen verschiedenen Sektoren sowie öffentlichen und privaten Akteuren erschlossen werden.¹ Als Impulsprogramm will Regio Plus solchen Kooperationen und Projekten eine Starthilfe sein, um dadurch brachliegende Fähigkeiten und Potentiale zu mobilisieren.

¹ Vgl. Bundesgesetz über die Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum vom 21. März 1997.

Die Wirkungszusammenhänge von den Regio Plus-Projekten bis zu den daraus resultierenden Wirkungen auf den Strukturwandel sind in Grafik 1 entlang der Ebenen Input, Output (Leistung), Outcome und Impact (Wirkung) dargestellt. Diese Darstellung dient als Denkmodell für die vorliegende Wirkungsevaluation und zeigt auf, mit welchen Indikatoren die Ziele und Inhalte von Regio Plus gemessen werden.

Grafik 1: Ziele von Regio Plus und deren Messung (Indikatoren)



Wie eingangs erwähnt, sollen Regio Plus-Projekte Voraussetzungen schaffen, um den Strukturwandel im ländlichen Raum zu unterstützen. In das Schema von Grafik 1 „übersetzt“ bedeutet dies, dass Regio Plus auf der Outcome-Ebene ansetzt: Die Projekte sollen bspw. neue Netzwerke schaffen, Kooperationsformen fördern und Kompetenzen erhöhen. Es sollen die Voraussetzungen verbessert werden, damit die unterstützten Regionen im Wettbewerb mit anderen Wirtschafts- und Wohnstandorten besser bestehen können. Einer Erhöhung der Innovationskraft kommt dabei zentrale Bedeutung zu, ebenso einer konkurrenzfähigeren Positionierung der Regionen und ihrer Produkte und Dienstleistungen.

Regio Plus-Projekte setzen bei den Rahmenbedingungen und bezogen auf die Wirtschaft im vorwettbewerblichen Bereich an. Es ist anschliessend Aufgabe der lokalen und regionalen Wirtschaft, aus der veränderten Ausgangslage das Beste herauszuholen, sprich den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Die Transformation des Outcomes zum Impact, also zur Erhaltung und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen, ist primär die Aufgabe der privaten Akteure und nicht von Regio Plus. Die durch erfolgreiche Regio Plus-Projekte erzielten Effekte auf der Outcome-Ebene schaffen Voraussetzungen, dass neue Arbeitsplätze entstehen bzw. mehr Wertschöpfung generiert werden kann. Ob Letzteres auch tatsächlich gelingt, hängt insbesondere auch von Faktoren ab, welche durch ein Impulsprogramm der Grösse von Regio Plus nicht massgeblich beeinflusst werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen für die vorliegende Evaluation von Regio Plus die Effekte auf der Outcome-Ebene im Vordergrund, die Einschätzung von ausgelösten Wirkungen auf der Impact-Ebene steht an zweiter Stelle. Die Wirkungen werden mit drei Methoden untersucht (Methodentriangulation):

- **Auswertung der Schlussberichte der Regio Plus-Projekte:** Mittels eines Rasters wurden insgesamt 78 Projekt-Schlussberichte systematisch ausgewertet.² Diese Auswertung zeigt die Ergebnisse und Wirkungen der Projekte zum Zeitpunkt des Abschlusses der Regio Plus-Finanzierung aus der Sicht der Projektleiter.
- **Schriftliche Befragung der Projektträger:** 76 Projektverantwortliche auf strategischer Ebene wurden mit einem umfassenden Online-Fragebogen zu den Wirkungen und Ergebnissen der Projekte befragt, der Rücklauf betrug 50%. Je nach Projekt liegt der Projektabschluss (d.h. Abschluss der Regio Plus-Finanzierung) bereits mehrere Jahre zurück.
- **Workshop mit Projektträgern und Experten:** Auf der Basis der Erkenntnisse aus den vorgängig erwähnten Auswertungen wurden Thesen formuliert, welche an zwei ganztägigen Workshops mit insgesamt 38 Teilnehmenden diskutiert worden sind.

S.3 Output: Geförderte Projekte

Unter dem Output des Programms Regio Plus werden sämtliche Charakteristika der unterstützten Projekte verstanden. In den nachfolgenden Abschnitten werden die aus Sicht der Wirkungsevaluation zentralen Aspekte aufgegriffen.

S.3.1 Thematische Übersicht

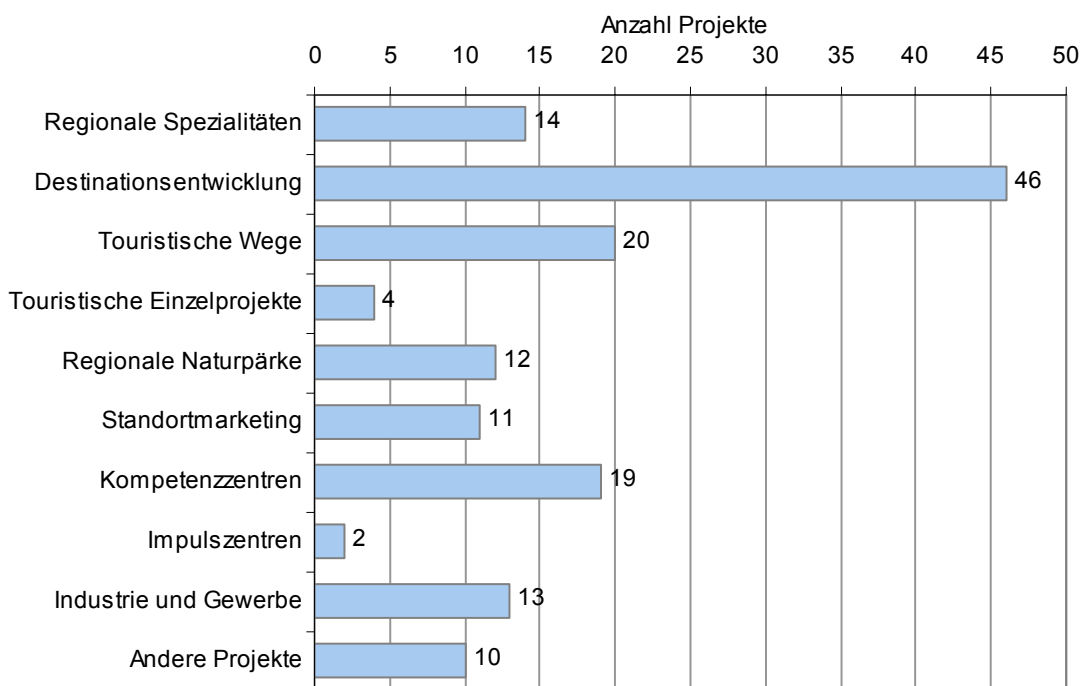
Insgesamt wurden über 150 Projekte gefördert. Welchen Themenfeldern sind diese zuzuordnen?

Folgende Projekte werden im Rahmen von Regio Plus gefördert:

² Von den über 150 Projekten lagen im Mai 2007 die Schlussberichte von 78 Projekten vor.

- Tourismus orientierte Projekte dominieren. Darin widerspiegelt sich die grosse Bedeutung der Tourismusbranche im ländlichen Raum. Die Projekte aus den teilweise ebenfalls stark vertretenen Kategorien „Vermarktung und Entwicklung regionaler Spezialitäten“, „Touristische Wege“ und „Regionale Naturpärke / Nationalpärke“ weisen zudem enge Bezugspunkte bzw. Verbindungen zum Tourismus auf. Insgesamt entfallen fast zwei Drittel aller Projekte in den derart breit gefassten Tourismusbereich.
- Mit 19 Projekten ist auch die Kategorie „Zentren für Forschung, Bildung und Entwicklung („Kompetenzzentren“)" gut vertreten. In diesen Projekten wird dem aus Sicht von Regio Plus sehr wichtigen Anliegen des Know-how- und Innovationstransfers besonders Rechnung getragen.
- Hingegen fällt die vergleichsweise schwache Abstützung von Regio Plus in Industrie und Gewerbe auf: Insgesamt sind nur 15 Projekte den Clustern „Impulszentren / Netzwerkaufbau“, „Industrie und Gewerbe“ zuzurechnen.

Grafik 2: Verteilung der Projekte in 10 thematische Cluster



Total: 151 Projekte.

Quelle: SECO, Stand März 2007.

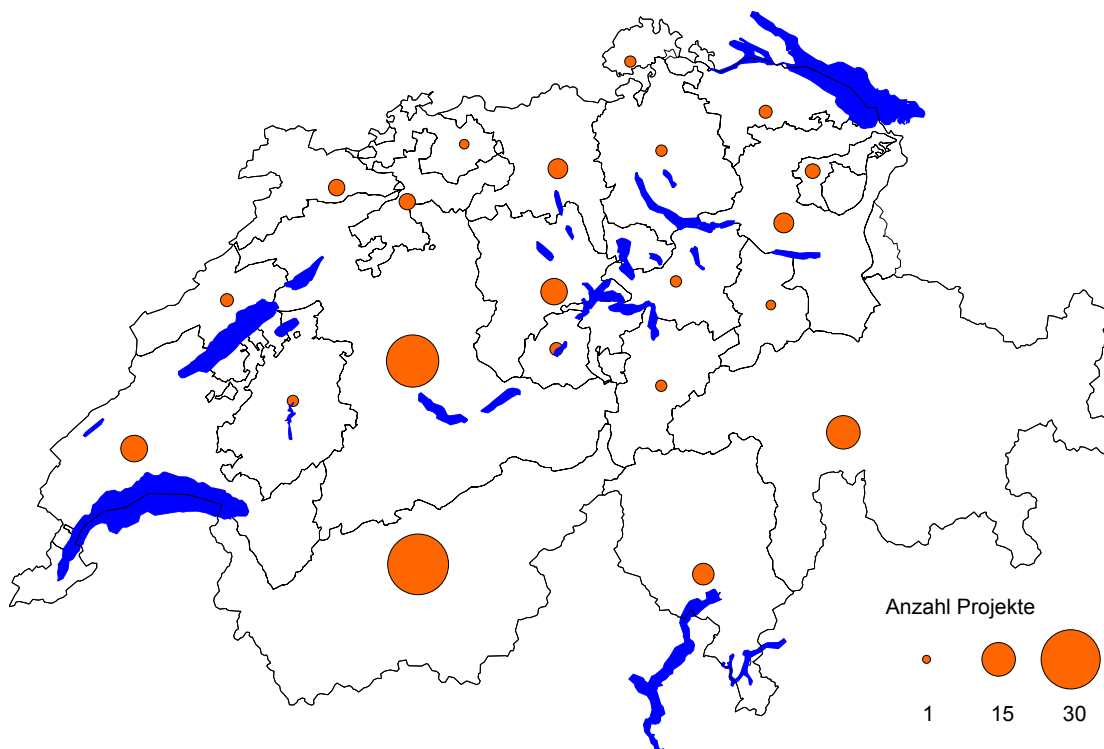
Fazit: Landschaft und Natur sind wichtige Ressourcen des ländlichen Raums; ihre Erhaltung und Inwertsetzung sind wichtig für die Umwelt- und Lebensqualität einer Region und somit ein nicht zu unterschätzender Faktor für Attraktivität und Standortgunst dieser Räume. Dennoch entspricht das grosse Gewicht touristisch-orientierter Cluster nicht ganz der Ausrichtung von Regio Plus. Eine gewisse Relativierung dieser kritischen Beurteilung ergibt sich, wenn die touristischen Projekte

etwas genauer betrachtet werden: Touristische Projekte im engeren Sinn sind primär die touristischen Wege sowie touristische Einzelprojekte, d.h. 24 von 151 Projekten (ca. 16%). Zudem sind die meisten dieser Projekte branchenübergreifend konzipiert worden, womit dem Vernetzungsgedanke von Regio Plus Rechnung getragen worden ist. Aufgrund der breiten Abstützung der Projekte entfalten sie ihre Wirkung nicht nur im Tourismusbereich.

S.3.2 Geographische Übersicht

Regio Plus stand – bis auf BS, GE und ZG – allen Kantonen offen, wobei die Zielgruppe des Impulsprogramms ländliche, strukturschwache Regionen sind. Wie haben die Kantone (insbesondere auch die finanzschwachen) die Möglichkeiten von Regio Plus genutzt?

Grafik 3: Kantonale Verteilung der Regio Plus-Projekte



Die Graphik zeigt die Verteilung sämtlicher Regio Plus-Projekte auf die Kantone. Dabei kennzeichnet die Grösse der orangefarbenen Punkte die Anzahl Projekte im jeweiligen Kanton. Nicht beitragsberechtigt sind die Kantone BS, GE und ZG.

Total: 151 Projekte.

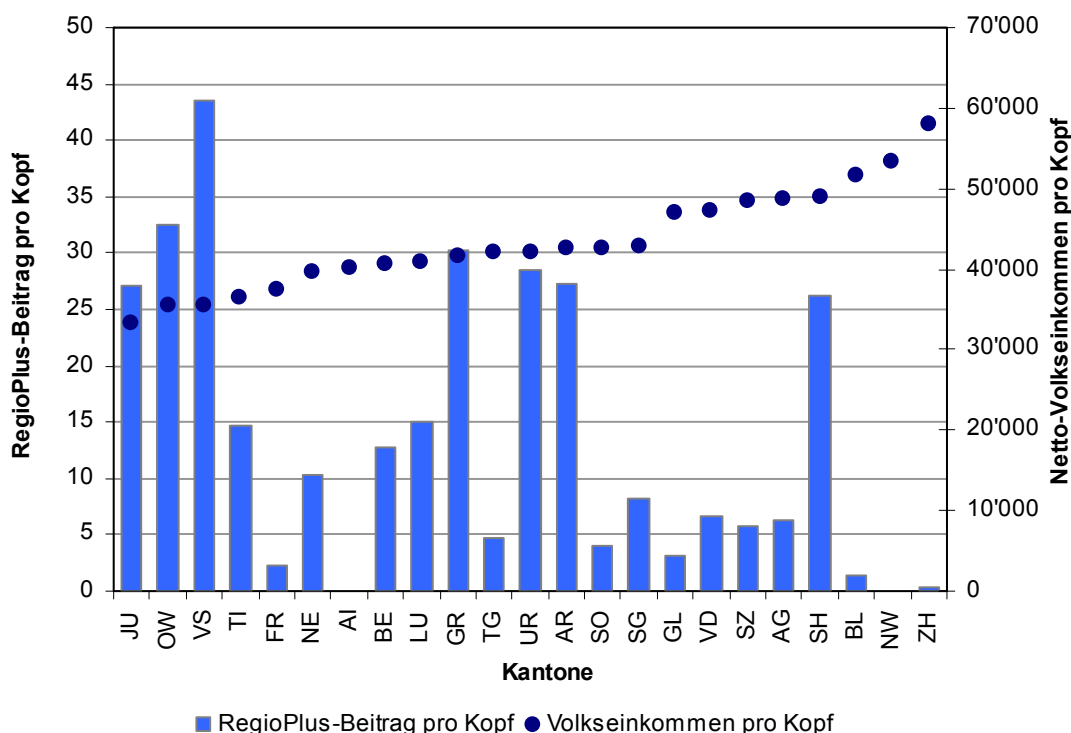
Quelle: SECO, Stand März 2007.

Von den berechtigten Kantonen haben nur die Kantone Appenzell-Innerrhoden und Nidwalden keine Regio Plus-Projekte realisiert. Wenig überraschend haben die grossen Kantone mit einem grossen Anteil an ländlichem Raum die meisten Projekte realisiert.

Die grössten pro Kopf-Zuflüsse von Regio Plus-Mitteln weisen Kantone auf, welche über grosse Anteile an Berggebieten und übrigem ländlichen Raum aufweisen (Uri, Obwalden, Appenzell-Ausserrhododen, Graubünden, Wallis und Jura). Es zeigten sich also Kantone als besonders aktiv, welche von ihren Strukturmerkmalen her zur zentralen Zielgruppe des Impulsprogramms Regio Plus gehören.

Bezüglich der Finanzkraft ergibt sich kein einheitliches Bild: Die Regio Plus-Beiträge pro Kopf variieren zwischen den einkommensschwachen Kantonen ebenso wie zwischen den einkommensstarken Kantonen.

Grafik 4: Regio Plus-Beiträge und Volkseinkommen (CHF)



Total: 151 Projekte.

Quellen: SECO, Stand März 2007; Bundesamt für Statistik.

Fazit: Die Gelder von Regio Plus sind v.a. in ländliche Kantone geflossen, welche die ihnen von Regio Plus gebotenen Möglichkeiten aktiv angegangen sind. Dieser Befund ist im Einklang mit den Zielsetzungen von Regio Plus bzw. der Neuen Regionalpolitik: Fördergelder sollen in initiative Regionen im ländlichen Raum fließen und dort durch Innovation und unternehmerischen Esprit zur Stärkung der Wertschöpfung beitragen.³ In Bezug auf Regio Plus bedeutet „aktiv“ insbesondere,

³ Vgl. BHP Brugger und Partner AG, Neue Regionalpolitik (2003), S. 5.

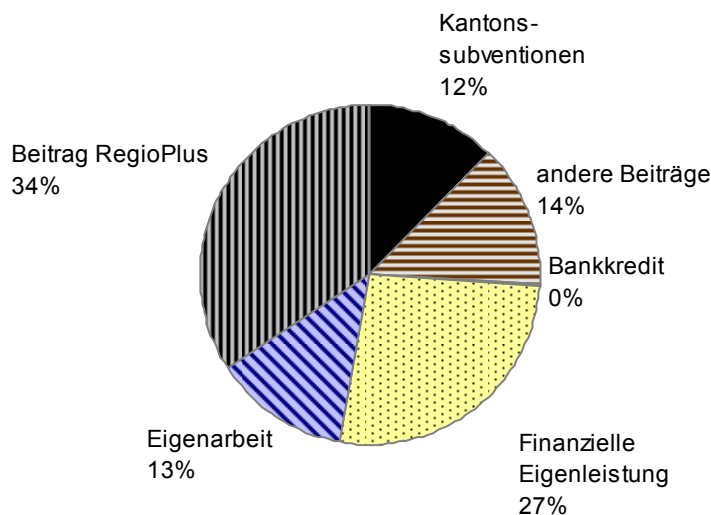
dass aus den Regionen selbst die Initiative für die Lancierung von Projekten kommt (bottom up-Ansatz). Es sollen Regionen unterstützt werden, in welchen initiative Persönlichkeiten oder Unternehmen Projektideen über ihre Netzwerke zu gut verankerten Projekten weiterentwickeln können.

S.3.3 Finanzierung der Projekte

Jedes Regio Plus-Projekt finanziert sich aus mehreren Quellen. Welche Bedeutung spielen diese? Beteiligt sich die öffentliche Hand je nach Art des Projekts unterschiedlich stark an den Projektkosten?

Die Summe von Bundesbeitrag (Regio Plus) und Kantonssubvention können als Beitrag der öffentlichen Hand auf übergeordneter Ebene interpretiert werden. Grafik 6 zeigt für die verschiedenen Kategorien, wie dieser Anteil der öffentlichen Hand ausfällt.

Grafik 5: Finanzierung der Regio Plus-Projekte, Durchschnitt über alle Projekte



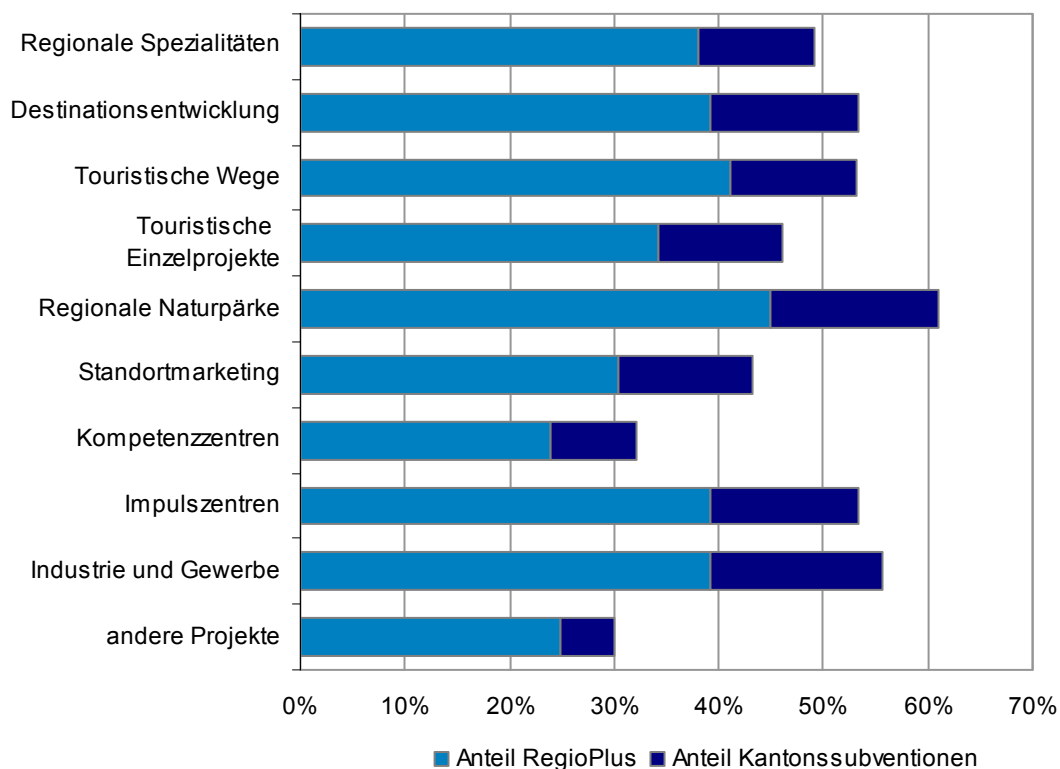
Finanzielle Eigenleistung: Gemäss Wegleitung über den Vollzug von Regio Plus müssen die Beitragsempfängerinnen und –empfänger (d.h. die Projektträger) eine angemessene Eigenleistung erbringen. Je nachdem, wer im Projektteam aktiv vertreten ist, können die finanziellen Eigenleistungen teilweise durch den Standortkanton oder die Standortgemeinde getragen werden.

Eigenarbeit: Erbrachte und ausgewiesene Arbeitszeit für das Projekt, welche nicht über die verfügbaren Mittel abgegolten wird. Auch hier gilt, wie bei der finanziellen Eigenleistung, dass die Eigenarbeit möglicherweise durch Standortkanton oder die Standortgemeinde mitfinanziert wird.

Total: 151 Projekte. Quelle: SECO, Stand März 2007.

Der durchschnittliche Regio Plus-Finanzierungsanteil ist Ergebnis von Verhandlungen zwischen der zuständigen Stelle beim SECO und Projektgesuchstellern. Mit 34% liegt er unter dem maximal möglichen Finanzierungsanteil von 50%. Es gelang also, über das festgelegte Minimum hinaus „Drittmittel“ (also nicht Bundesmittel) für Regio Plus-Projekte zu generieren.

Werden die Finanzierungsanteile nach Projekttyp (thematische Cluster) ausgewiesen, ergibt sich das in Grafik 6 wiedergegebene Bild.

Grafik 6: Anteile der Beiträge von Bund und Kantonen in Prozent an den Projektkosten

Total: 151 Projekte.

Quelle: SECO, Stand März 2007.

Es zeigt sich, dass die Projekte des Clusters „Regionale Naturpärke“ mit 61% den insgesamt höchsten Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand aufweisen. Dies kann damit erklärt werden, dass Naturpärke Merkmale eines öffentlichen Gutes haben. Entsprechend ist zu erwarten, dass die öffentliche Hand sich verstärkt an der Finanzierung dieser Art von Projekten beteiligen muss. Überraschend ist jedoch der mit 55% überdurchschnittlich hohe Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand an Projekten des Clusters „Industrie und Gewerbe“. Bei dieser „marktnahen“ Projektkategorie hätte ein vergleichsweise starkes Engagement des privaten Sektors erwartet werden können. Allerdings bewegen sich diese Projekte in den meisten Fällen im „vorwettbewerblichen Bereich“⁴, d.h. es handelt sich um Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten oder um konzeptionelle Grundlagen, welche i.d.R. nicht ausgewählten Unternehmen, sondern einer oder über die Vernetzung weiteren Branchen und Unternehmen zu Gute kommen. Sie weisen damit auch Merkmale eines öffentlichen Gutes auf. Die Unterstützung durch Regio Plus zielt darauf ab, die Entwicklungsphase bis zur Marktreife bzw. Wirtschaftlichkeit zu überbrücken.

⁴ Vgl. Botschaft zum Mehrjahresprogramm des Bundes 2008-2015 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) und dessen Finanzierung. S. 2471.

Ebenfalls überdurchschnittlich sind mit je 53% die Finanzierungsanteile von Bund und Kantonen bei Projekten der weniger marktnahen Kategorien „Impulszentren“, „Touristische Wege“ und „Destinationsentwicklung“. In der Kategorie „Kompetenzzentren“ war das Engagement der Privatwirtschaft erwartungsgemäss relativ stark. Folglich weisen diese Projekte mit 32% einen geringen öffentlichen Finanzierungsbeitrag auf.

Fazit: Die Beiträge der öffentlichen Hand an die Regio Plus-Projekte unterscheiden sich je nach thematischer Ausrichtung. Aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar ist, dass tendenziell Projekte mit dem Charakter eines öffentlichen Guts auch stärker von der öffentlichen Hand unterstützt werden als „marktnahe“ Projekte. Doch es gibt Ausnahmen, welche auf den ersten Blick überraschen: Unklar ist, warum Projekte zu regionalen Spezialitäten stärker von der öffentlichen Hand unterstützt werden als bspw. Standortmarketing-Projekte. Ein Erklärungsansatz dürfte sein, dass bei Projekten zu regionalen Spezialitäten das Erreichen einer kritischen Masse von beteiligten Partnern und unter diesen die Entwicklung eines Kooperationsgefühls im Vordergrund stehen. Dies bedingt den Einbezug von zahlreichen Partnern, was die Kosten und somit auch den Finanzbedarf erhöht.

S.4 Outcome: Grundlagen zur Nutzung regionaler Potentiale

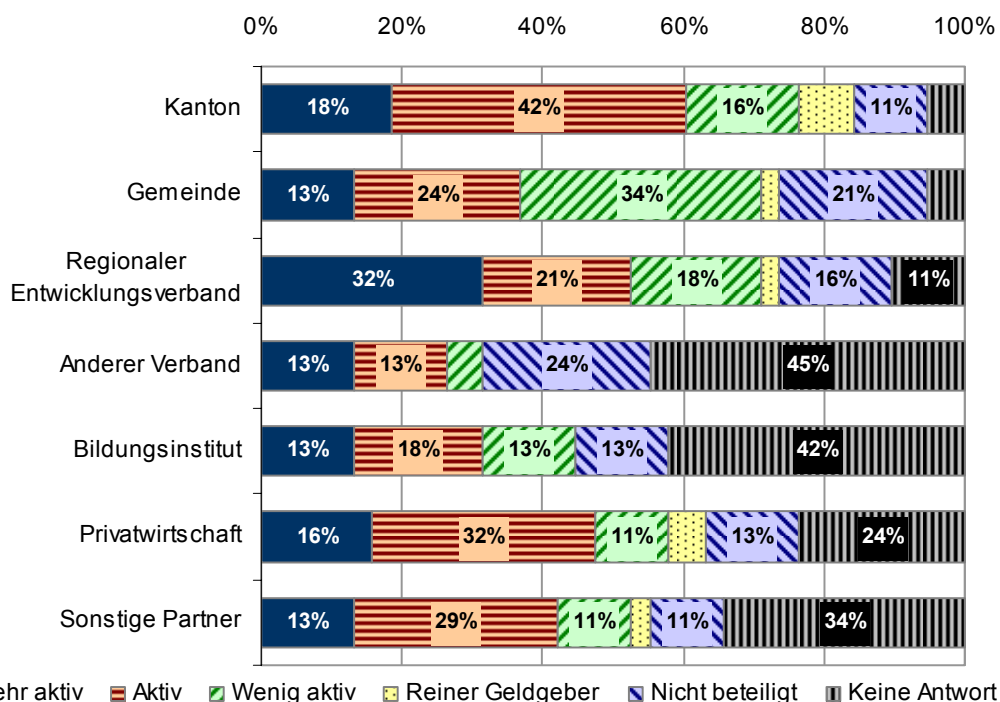
Der Outcome umfasst die direkt anvisierten Ziele der Projekte, d.h. die aus der Projektumsetzung unmittelbar resultierenden Effekte. Im Falle der Regio Plus-Projekte sind dies insbesondere die Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Nutzung regionaler Potentiale. Diese sind sehr vielfältig und reichen von der Vernetzung regionaler Akteure bis zur finanziellen Nachhaltigkeit der Projekte. In den nachfolgenden Abschnitten werden die aus Sicht der Wirkungsevaluation zentralen Aspekte des Outcomes dargestellt und bewertet.

S.4.1 Vernetzung

Um bisher ungenutzte regionale Potentiale zu aktivieren, müssen verschiedene lokale bzw. regionale Akteure zusammenarbeiten (können). Welche Akteure engagieren sich aktiv in den Projekten?

Regionale Entwicklungsverbände, die Kantone aber auch die Privatwirtschaft sind in zahlreichen Projekten aktiv oder sehr aktiv beteiligt. Bei der Kategorie „Privatwirtschaft“ handelt es sich zumeist um initiative, regional gut verankerte Persönlichkeiten oder Betriebe. Diese spielen beim Anstossen eines Vorhabens oft eine Schlüsselrolle. Etwas überraschend ist, dass die Gemeinden eine vergleichsweise wenig aktive Rolle einnehmen.

Die Projekte tragen viel zur Vernetzung und Kooperation lokaler Akteure bei, was der Zielsetzung von Regio Plus entspricht. Dabei ist die Rolle der Kantone wie auch der regionalen Entwicklungsträger (bspw. IHG-Sekretariate) eminent wichtig.

Grafik 7: Partner und Aktivitätsgrad während der Projektabwicklung

Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

Fazit: Initiative Einzelpersonen sowie unterstützende regionale Entwicklungsverbände und Kantone sind ein wichtiger Faktor, ob eine Region Projekte initiiert und umsetzt. Dieser Befund wird gestützt durch das Ergebnis, dass die Standortgemeinden vergleichsweise selten aktiv in Projekten beteiligt sind. Diese Befunde belegen, dass ein wichtiges Ziel von Regio Plus – und gleichzeitig der NRP – erreicht wird: Um letztlich erfolgreich marktwirtschaftlich erarbeitete Wertschöpfung generieren zu können (übergeordnetes Ziel), soll die Initiative „von unten“ (bottom-up), d.h. von lokalen Unternehmen bzw. Innovatoren erfolgen und nicht durch die öffentliche Hand (top-down).

Des Weiteren zeigt sich, dass die Regio Plus-Projekte meist sehr gut vernetzt sind. Dies entspricht dem Ziel von Regio Plus, dass die Zusammenarbeit regionaler Akteure gefördert werden soll, um die Voraussetzungen zur Nutzung regionaler Potentiale zu schaffen.

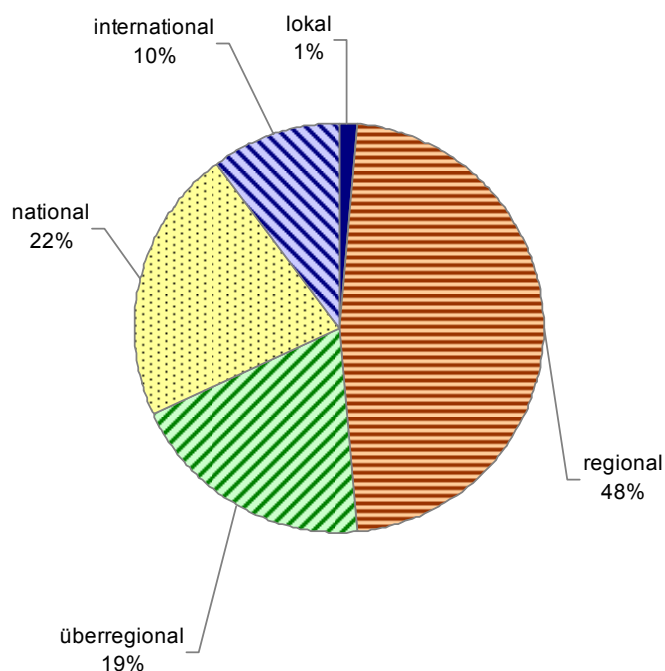
S.4.2 Innovationsgehalt

Regio Plus möchte innovative Projekte mit Modellcharakter unterstützen, um die Konkurrenzfähigkeit der Regionen zu stärken. Wird mit den Regio Plus-Projekten Neues gefördert?

Der Innovationsgehalt eines Projekts wird als dessen Neuigkeitswert verstanden. Dabei wird unterschieden, für welches Gebiet eine Innovation vorliegt:

- Lokal: Ein Projekt bietet eine Neuigkeit, welche in der Standortgemeinde oder den Nachbargemeinden bisher noch nicht vorhanden war.
- Regional: In einem Kantonsteil oder einem ganzen Kanton neu.
- Überregional: Neuigkeit im jeweiligen Landesteil (bspw. „Ostschweiz“).
- National: In der Schweiz bisher noch nicht existent.
- International: Mit dem Projekt wurde etwas weltweit erstmalig umgesetzt.

Grafik 8: Neuigkeitswert der Projekte



Total: 78 Projekte.

Quelle: Eigene Auswertung auf Basis der Schlussberichte. Innovationsgrad basiert auf Selbstbeurteilung der Projekte.

Die Auswertung der Schlussberichte (vgl. Grafik 8) wie auch die Befragung der Projektträger hat gezeigt, dass mit Regio Plus etwa zur Hälfte Projekte mit mindestens einem überregionalen Neuigkeitswert unterstützt worden sind.

Fazit: Um ungenutzte regionale Potentiale auszuschöpfen ist es zentral, dass neue, innovative Ideen realisiert werden. Die Evaluation zeigt, dass Regio Plus diesbezüglich richtige Projekte unterstützt hat, nämlich solche, welche als neu bzw. innovativ eingestuft werden. Allerdings bleibt der Anteil der „nur“ auf regionaler Ebene wirkenden Projekte beträchtlich. In der Optik eines *bottom up*-Ansatzes ist dies aufgrund der Terrainnähe durchaus zu begrüßen. Für die Neue Regionalpolitik sind aber ganz klar Vorhaben einer überregionalen Ausstrahlung prioritär.

S.4.3 Zielerreichung

Die einzelnen Projekte verfolgen sehr unterschiedliche Ziele. Erreichen die Projekte ihre selbst gesetzten Ziele?

Die Ziele der einzelnen Projekte sind so vielfältig wie die Projekte selbst:

- Die meisten Projektziele ergeben sich direkt aus der Projektidee: So soll ein Produkt vermarktet, der Bekanntheitsgrad einer Region verbessert, für Hotels einer Region ein einheitliches Preissystem geschaffen, eine alte Anlage neu genutzt werden etc.
- Eine weitere Gruppe von Zielen orientiert sich am Outcome von Regio Plus: Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren in verschiedenen Gemeinden, die Zusammenarbeit innerhalb des lokalen Gewerbes soll verbessert werden; neue Produkte sollen auf dem Markt erfolgreich eingeführt werden.
- Auch Impact-Ziele werden formuliert: Dank den Projekten sollen Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen werden oder die Wertschöpfung einer Region soll gesteigert werden.

Grafik 9 soll zu den heterogenen Zielen der einzelnen Projekte ein Gesamtbild zeichnen.

Grafik 9: Erreichung der Projektziele



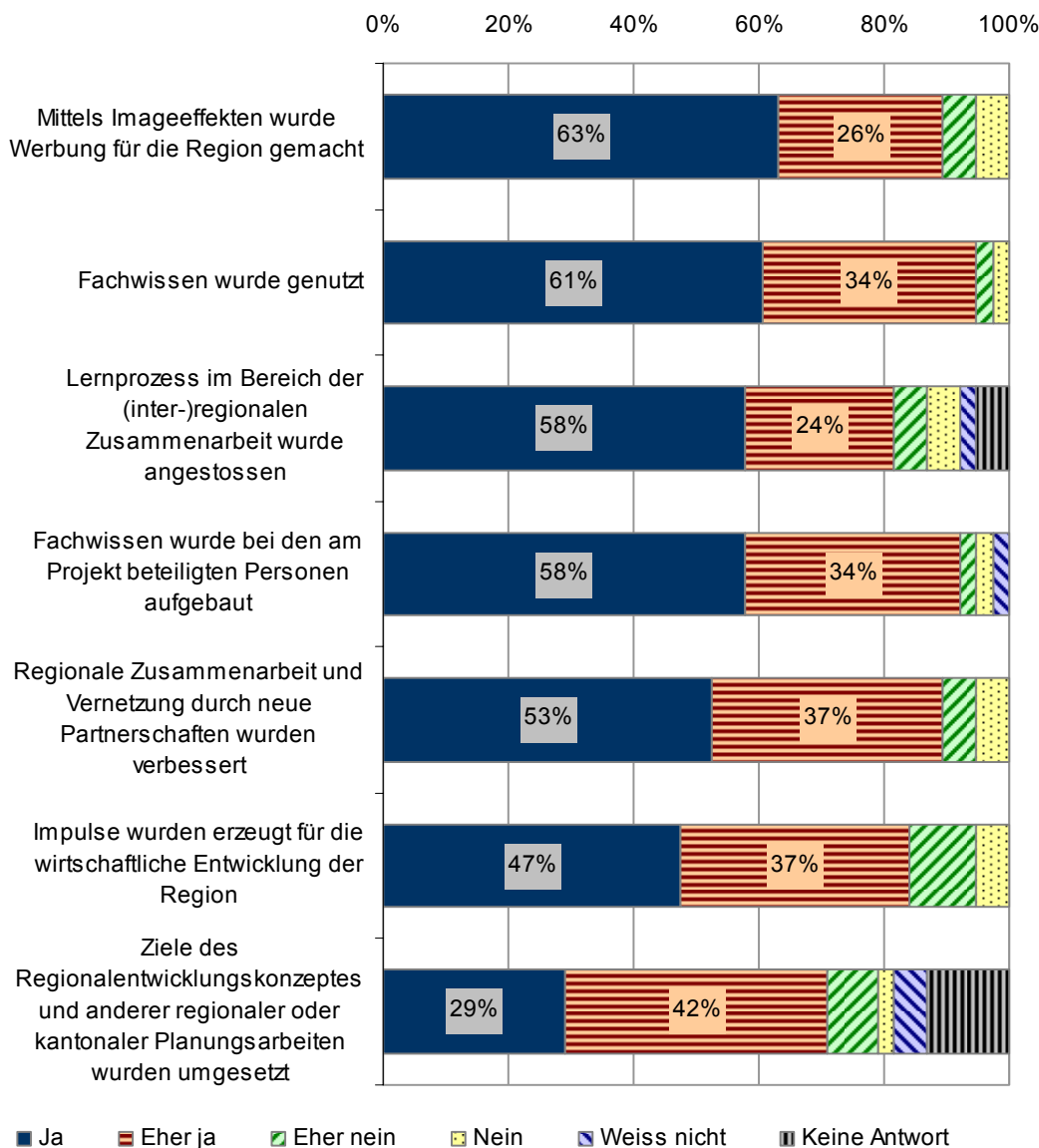
Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

So heterogen die Ziele im Einzelnen sind, so gut ist die Zielerreichung im Urteil sowohl der Projektträger (schriftliche Befragung) wie auch der Projektleiter (Auswertung der Schlussberichte). Dem-

entsprechend positiv sind auch die Entwicklungen, welche durch die Projekte ausgelöst worden sind (Grafik 10).

Grafik 10: Vom Projekt ausgelöste Entwicklungen



Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

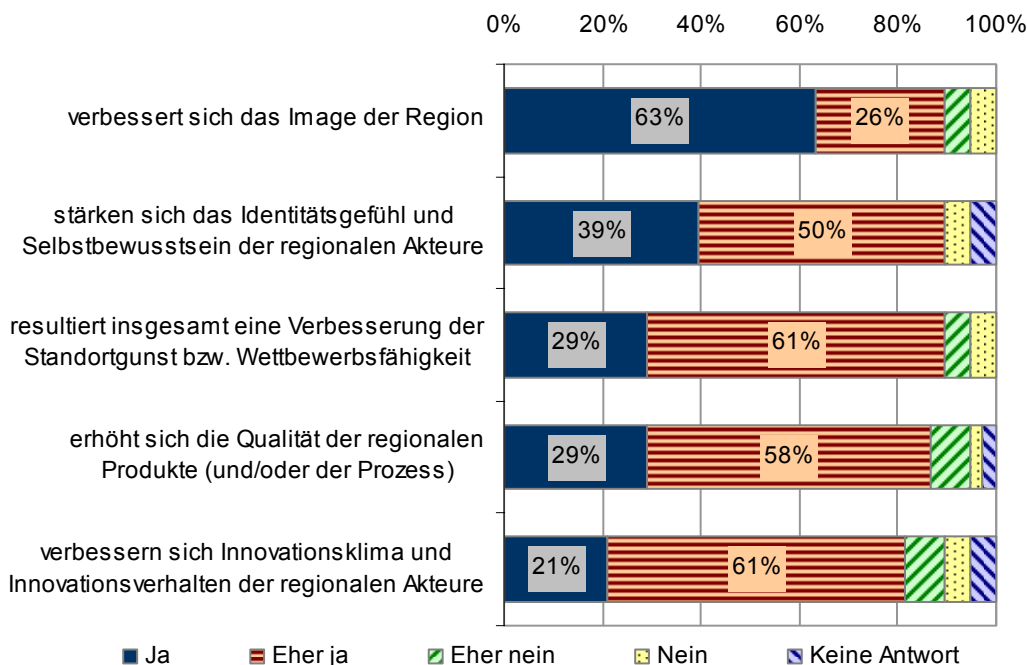
Die Projekte haben grossmehrheitlich ihre Ziele erreicht und Entwicklungen zur Förderung der Standortgunst in die Wege geleitet. Wie Grafik 11 zeigt, führen diese Entwicklungen in den meisten Fällen auch zu einer Stärkung der Standortgunst und Wettbewerbsfähigkeit: In der Hälfte der befragten Projekte hat sich dank dem Projekt das Image der Region klar verbessert. Die übrigen Indi-

katoren haben sich in der Mehrheit der Regionen tendenziell verbessert, d.h. der Anteil der „ja“ und „eher ja“-Antworten liegt bei 70% und mehr.

Die eher tiefen Anteile der „ja-Antworten“ im unteren Teil von Grafik 11 zeigen aber auch die Schwierigkeit, den Einfluss der Regio Plus-Projekte auf Grössen wie die Standortgunst, die Produkt- und Prozessqualität sowie das Innovationsklima und –verhalten nachweisen zu können. Dafür dürften Messprobleme ebenso ein Grund sein wie der in Abschnitt S.2 erwähnte Punkt, dass von einem Impulsprogramm mit dem Umfang von Regio Plus keine spektakulären Änderungen dieser Grössen erwartet werden darf.

Grafik 11: Verbesserung der Standortgunst und Wettbewerbsfähigkeit der Region dank der durch das Projekt ausgelösten Entwicklungen

Dank den durch das Projekt ausgelösten Entwicklungen:



Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

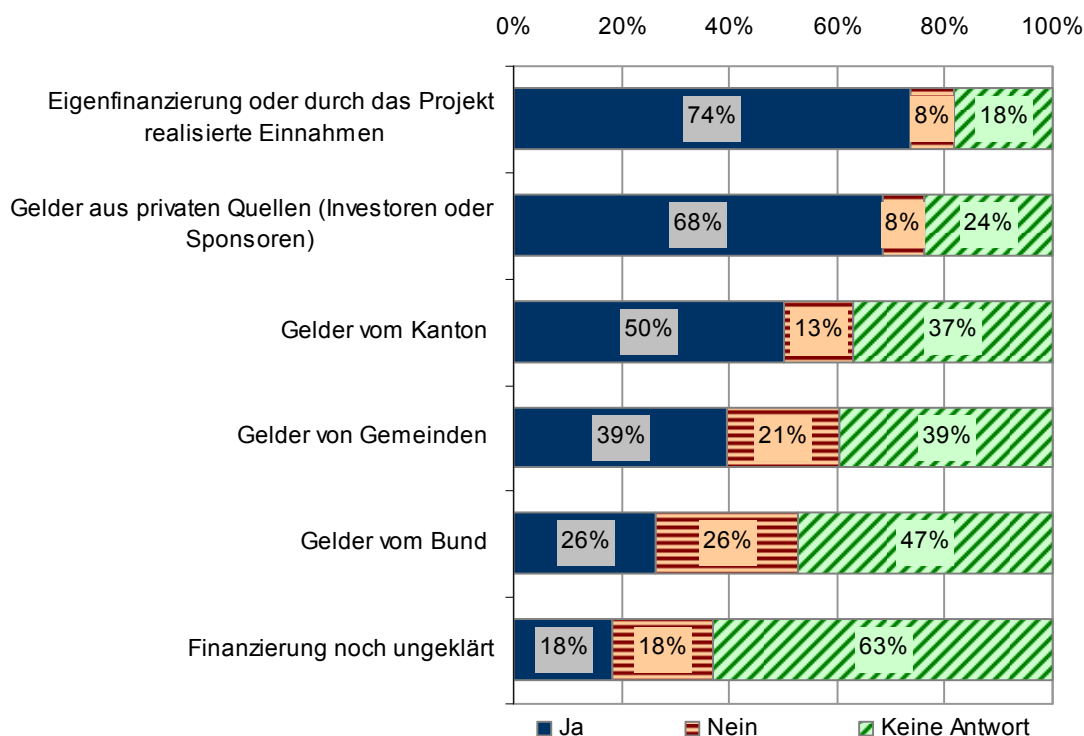
Fazit: Das übergeordnete Ziel von Regio Plus ist es, Voraussetzungen zu schaffen, um den Strukturwandel im ländlichen Raum zu unterstützen. Diese Voraussetzungen werden durch Regio Plus geschaffen: Wie Grafik 11 zeigt, konnten mit den Projekten verschiedene Elemente guter struktureller Rahmenbedingungen tendenziell verbessert werden. Anzumerken, dass nur bei einer von fünf Wirkungen – beim Image der Region – eine Mehrheit der an der Umfrage teilnehmenden Projektträger der Meinung ist, die durch Regio Plus-Projekte ausgelösten Entwicklungen hätten eindeutig zu einer Verbesserung der Situation geführt. Bei allen übrigen Aspekten der Standortgunst wie

bzw. der Wettbewerbsfähigkeit wird von einer Mehrheit „nur“ eine tendenzielle Verbesserung gesehen.

S.4.4 Nachhaltigkeit und finanzielle Unabhängigkeit

Die Regio Plus-Projekte werden von der öffentlichen Hand über den Bund (Regio Plus-Beitrag), den Kanton und evtl. die Gemeinde (mit-)finanziert. Können die Projekte nach Abschluss der Unterstützung durch Regio Plus eigenwirtschaftlich, d.h. ohne Gelder der öffentlichen Hand weitergeführt werden?

Grafik 12: Regelung der Nachfolgefiananzierung



Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

Grundvoraussetzung für die Nachhaltigkeit der Projekte ist deren Fortführung. Diesbezüglich weist Regio Plus eine äusserst positive Bilanz auf: Über 80% der Projekte werden nach Abschluss der Regio Plus-Finanzierung weitergeführt.

Die Finanzierung der Projekte nach Abschluss der Regio Plus-Unterstützung ist in den meisten Fällen ein Mix aus verschiedenen Quellen. Nur neun von 38 befragten Projekten kommen ohne Unterstützung durch öffentliche Gelder aus (Eigenfinanzierung oder Einnahmen aus dem Projekt, Gelder aus privaten Quellen). Vier dieser Projekte gehören zum Cluster Destinations-Entwicklung;

die übrigen verteilen sich auf die Cluster Regionale Spezialitäten, Touristische Wege, respektive andere Projekte.

Insgesamt benötigen zahlreiche Projekte auch nach Abschluss der Regio Plus-Unterstützung noch Gelder von der öffentlichen Hand. Angesichts der Tatsache, dass die meisten Regio Plus-Projekte entweder Merkmale eines öffentlichen Gutes aufweisen (z.B. die Naturpärke, die touristischen Wege, aber auch die Projekte, welche im vorwettbewerblichen Bereich ansetzen wie bspw. unterstützte Kompetenzzentren), ist dieser Befund nicht grundsätzlich erstaunlich und/oder problematisch. Er mag aber zu einer gewissen Ernüchterung führen, falls die Erwartungen bezüglich der mittel- bis längerfristigen Eigenwirtschaftlichkeit der Regio Plus-Projekte zu hoch waren.

Die öffentlichen Gelder nach Abschluss der Regio Plus-Unterstützung werden für unterschiedliche Verwendungszwecke benötigt:

- Vertiefung oder Ausweitung der ursprünglichen Aktivitäten
- Netzwerkbildung und -pflege
- Forschung und (Weiter-)Bildung
- Verwaltungstätigkeiten
- Bau von Infrastrukturen, Vermarktung

Fazit: Eine Minderheit der Projekte ist nach Abschluss der Regio Plus-Unterstützung eigenwirtschaftlich. Wichtiger Grund dafür ist, dass zahlreiche Projekte Leistungen im Bereich (halb-) öffentlicher Güter erbringen. Bei solchen Projekten ist es aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar, dass diese auf eine kontinuierliche Finanzierung durch die öffentliche Hand (Bund, Kantone oder Gemeinden) angewiesen sind. Bei „marktnahen“ Projekten sind die Perspektiven für die Eigenwirtschaftlichkeit grundsätzlich besser. Die fünf Projekte aus dem Cluster Regionale Spezialitäten, welche an der schriftlichen Befragung teilgenommen haben, bestätigen dies (noch) nicht: Von diesen fünf gibt nur eines an, zukünftig ohne öffentliche Gelder auszukommen. Mittel- bis längerfristig müsste hier der Unterstützungsbedarf zurückgehen, da das Argument, dass die Unterstützung bei marktnahen Projekten im vorwettbewerblichen Bereich ansetzt, im Zeitverlauf an Stichhaltigkeit verliert.

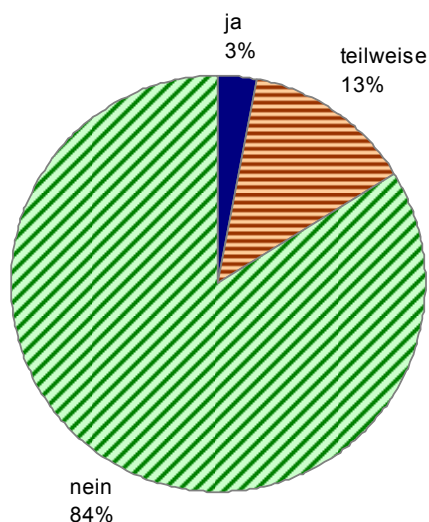
Eine vergleichsweise kurzfristig erreichte Eigenwirtschaftlichkeit kann aber auch kritisch hinterfragt werden: Je schneller ein Projekt sich selbst finanzieren kann, desto fraglicher ist es, ob eine staatliche Unterstützung überhaupt gerechtfertigt war oder ob ein solches Projekt nicht zu 100% von privater Seite hätte finanziert werden können.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass viele Regio Plus-Projekte Güter bzw. Dienstleistungen im (halb-)öffentlichen Bereich erbringen. Dies hat zur Folge, dass eine dauerhafte Unterstützung durch die öffentliche Hand nötig ist. Dennoch erlangen viele Projekte eine gewisse finanzielle Selbständigkeit, indem zumindest ein Teil der Einnahmen selbst erwirtschaftet wird.

S.4.5 Mitnahmeeffekt

Sind die vorgängig beschriebenen Wirkungen tatsächlich Regio Plus zuzuschreiben oder wären die Projekte auch ohne Unterstützung durch Regio Plus-Gelder durchgeführt worden?

Grafik 13: Möglichkeit der Durchführung des Projektes ohne finanzielle Unterstützung durch Regio Plus



Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

84% der Projekte konnten nur dank der Unterstützung durch Regio Plus durchgeführt werden. Unbeantwortet bleibt jedoch die Frage, ob das Ausmass der Unterstützung durch Regio Plus „richtig“ bemessen war. Mitnahmeeffekte treten hier auf, falls auch eine tiefere Unterstützung ausgereicht hätte, um die Projektrealisierung zu ermöglichen. Insofern kann die Frage nach dem Mitnahmeeffekt nur teilweise beantwortet werden.

Fazit: Der Befund, dass praktisch alle Projekte nur dank Regio Plus realisiert werden konnten, ist positiv zu werten. Bei Subventionen generell, auch bei Anstossfinanzierungen, werden meist hohe Mitnahmeeffekte festgestellt, welche die Wirkung schmälern.⁵ Andererseits ist dieses Ergebnis eine Bestätigung der Erkenntnisse aus Abschnitt S.4.4: Eine Mehrzahl der Projekte ist bis auf weiteres auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand angewiesen. Insofern ist nachvollziehbar, dass diese Projekte nur durch Regio Plus haben initiiert werden können. Mit diesem grundsätzlich positiven Befund wird nichts darüber gesagt, ob bei der Festlegung der Höhe der Unterstützung Mitnahmeeffekte ausgeschlossen werden konnten.

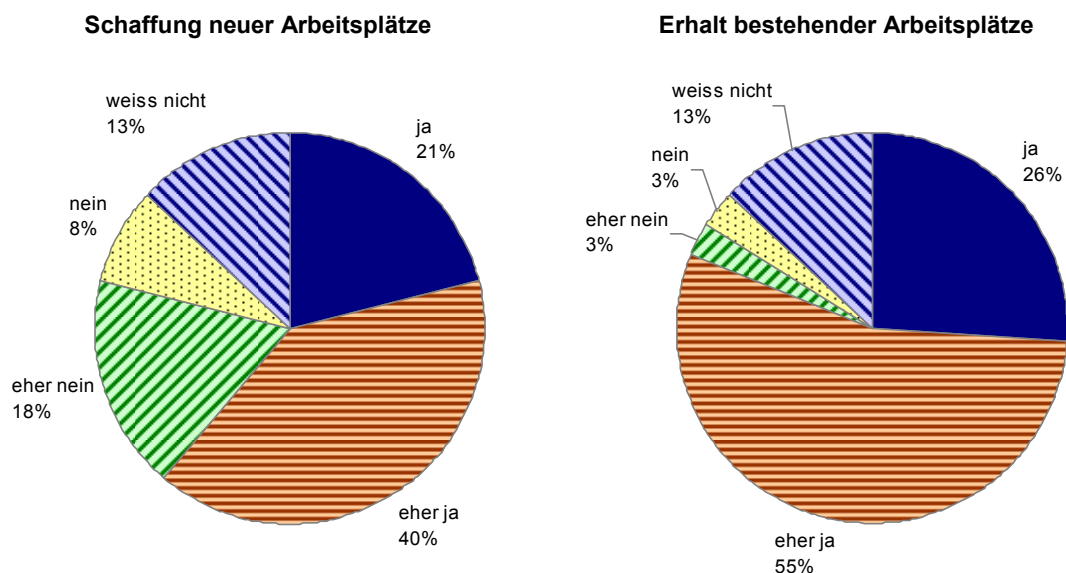
⁵ Der Mitnahmeeffekt bei den Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung (Anstossfinanzierung des Bundes) liegt bspw. bei ca. 50%. Vgl. EcoPLAN (2005), Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung. Evaluation des Impacts. S. 14.

S.5 Impact: Unterstützung Strukturwandel

Der Impact bezeichnet die Wirkungen von Regio Plus im weiteren Sinn, d.h. die Effekte, welche von den Outcomes ausgelöst werden (sollen). Wie in Abschnitt S.2 beschrieben, geht es primär um die Schaffung bzw. den Erhalt von Arbeitsplätzen sowie die Generierung von zusätzlicher Wertschöpfung in den Regionen mit Regio Plus-Projekten.

Die Erkenntnisse aus Abschnitt S.4 zeigen, dass Regio Plus gute Voraussetzungen zur Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum geschaffen hat. Reichen diese Voraussetzungen aus, um die Beschäftigungssituation in den Regionen zu verbessern oder die Wertschöpfung zu steigern?

Grafik 14: Arbeitsplätze

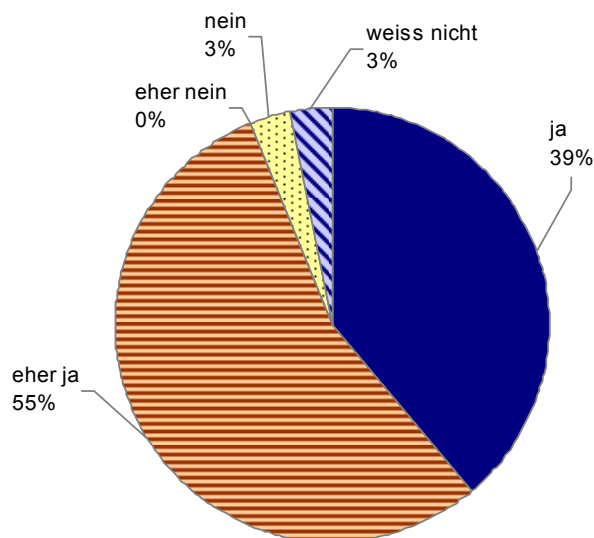


Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

Nur in 21% bzw. in 26% aller Projekte wird die Frage, ob dank dem Projekt dauerhaft neue Arbeitsplätze geschaffen worden sind bzw. bestehende Arbeitsplätze erhalten werden konnten, mit einem eindeutigen „Ja“ beantwortet. In den meisten Fällen ist es – wie gemäss Abschnitt S.2 zu erwarten war – sehr schwierig, einen direkten Konnex „Regio Plus-Projekt => Arbeitseffekt“ herzustellen. Wegen dieser Unsicherheiten ist es auch nicht möglich, die über Regio Plus-Projekte geschaffenen Arbeitsplätze verlässlich zu quantifizieren.

Angesichts der oft vergleichsweise kleinen Projekte ist es aber auch ein hoher Anspruch, über Regio Plus dauerhaft neue Arbeitsplätze zu schaffen, vielmehr ist meist das primäre Ziel, bestehende Arbeitsplätze zu erhalten. Rund 80% aller befragten Projektträger geben an, dass Arbeitsplätze erhalten werden konnten. Allerdings ist auch hier die Unsicherheit über den kausalen Zusammenhang „Projekt – Arbeitsplätze“ gross: Die allermeisten Projektträger antworten entsprechend mit „eher ja“.

Grafik 15: Erhöhung der Wertschöpfung in der Region

Total: 38 Antworten.

Quelle: Schriftliche Befragung der Projektträger.

Interessiert man sich für das Ausmass der über die Regio Plus-Projekte zusätzlich geschaffenen Wertschöpfung, stellt man wie bei den Arbeitsplätzen fest, dass der Effekt schwer bezifferbar ist. Die genannten Werte bewegen sich zwischen einer halben Mio. und 10 bis 20 Mio. CHF.⁶ Auch die qualitativen Präzisierungen lassen sich kaum auf einen Punkt bringen. Insgesamt ist es schwierig, den Einfluss der Projekte auf die regionale Wertschöpfung zu eruieren. Es lässt sich nur konstatieren, dass die Projekte die Wertschöpfung in den Regionen tendenziell erhöhen.

Fazit: Der Strukturwandel ist schwierig zu beeinflussen, auch wenn dank Regio Plus günstige Voraussetzungen (Outcomes) dafür geschaffen worden sind. Die Wirkungen (Impacts) von Regio Plus weisen tendenziell in die richtige Richtung. Allerdings sind die Wirkungen zu schwach, um den Strukturwandel in den Standortregionen der Projekte massgeblich mitzugestalten. Dieser auf den ersten Blick eher negative Befund ist aber zu relativieren: Von einem Impulsprogramm mit einem Volumen 65 Mio. CHF, verteilt über 10 Jahre, darf man nicht erwarten, dass substantielle Wertschöpfungseffekte beobachtet werden können. Dies umso mehr, als dass die einzelnen Regio Plus-Projekte oft verhältnismässig klein sein und die Wirkungszeit ist in vielen Fällen noch kurz ist, um auf der Impact-Ebene Effekte ausmachen zu können.

Wären grössere Projekte besser geeignet, den Strukturwandel in einer Region nachhaltig zu beeinflussen? Ausgehend von der Hypothese, dass Diversität ein wichtiger Faktor für wirtschaftlichen Erfolg ist, wären mehrere mittelgrosse Projekte in einer Region am Erfolg versprechendsten, um

⁶ Zum Vergleich: Bruttowertschöpfung (BWS) Schweiz: CHF 450 Mia., BWS Safiental: CHF 20 Mio., BWS Binntal: CHF 24 Mio. Quelle: Stupäck Silvia, Kümín David, 2006, Wertschöpfung und Investitionen. St. Gallen: FWR-HSG (NFP 48).

das (im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel) ambitionierte Ziel „Beeinflussung und Unterstützung des Strukturwandels“ zu erreichen.

S.6 Weitere evaluierte Themenfelder

S.6.1 Beurteilung Vollzug

Die zehnjährige Erfahrung mit Regio Plus hat zu einem Verfahren geführt, das sich durch seine Einfachheit auszeichnet und welches sich auf zahlreiche Vollzugshilfen⁷ abstützen kann. Die Vollzugshilfen werden als sinnvoll erachtet, in der Phase der Projektentwicklung, aber auch für die Projektbegleitung und das Controlling. Als zentral wird bewertet, dass für Regio Plus eine zentrale Anlaufstelle beim SECO vorhanden ist, welche persönliche Kontakte ermöglicht und die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen koordiniert. Insgesamt sind die Nutzniesser des Programms äusserst zufrieden mit der gebotenen Unterstützung.

S.6.2 Beurteilung Begleitmassnahmen

Bei den Begleitmassnahmen sind sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Massnahmen wichtig.⁸ Trotz der zahlreichen Angebote besteht jedoch nur ein vergleichsweise geringer Austausch der Projektteams über Prozesswissen. Dies kann damit erklärt werden, dass die Projekte (zumindest zum Teil) zueinander in einem Konkurrenzverhältnis stehen.

Die Frage der Nützlichkeit des Expertenpools bleibt offen. In der aktuellen Ausgestaltung wird der Expertenpool nur selten genutzt, da er in dieser Form nicht der Nachfrage entspricht.

S.6.3 Internationale Kooperation mit EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+

Ab 2003 wurde laufenden und neuen Regio Plus Projekten die Möglichkeit geboten, mit einem Partner in der EU zusammen zu arbeiten, welcher über LEADER+ finanziert wird. Insgesamt acht Projekte nahmen diese Gelegenheit wahr. Bei allen acht handelt es sich um laufende Projekte, neue Projekte kamen keine zustande. Die Pilotprojekte haben gezeigt, dass sowohl auf EU-Seite wie in der Schweiz ein Bedürfnis zur Zusammenarbeit besteht und Kooperationen technisch durchführbar sind (bewilligungstechnisch und bezüglich der Umsetzung selbst). Zurzeit sind die Projekte noch am laufen (Stand Herbst 2007).

Aus folgenden Gründen anbietet sich eine internationale Kooperation:

- Erreichung der kritischen Masse (Projektgrösse)
- Eintritt in ausländische Märkte

⁷ Raster für Projektbeschreibung, für Berichterstattung, standardisierte Formulare, Wegleitung.

⁸ Die Regio Plus-Begleitmassnahmen sind: Regio Plus-Homepage, Newsletter, Info-Bulletin, Experten-Pool, Erfahrungsgruppen sowie Regio Plus-Seminare.

- Falls Spezialistenwissen in der Schweiz fehlt

Im Rahmen von Kooperationen wird in erster Linie Konzeptarbeit geleistet, bspw. werden Qualifizierungsprogramme entwickelt.

S.7 Regio Plus und die Neue Regionalpolitik des Bundes

S.7.1 Regio Plus und NRP: Gemeinsamkeiten

Das Programm Regio Plus weist zahlreiche Gemeinsamkeiten mit der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) auf. Die folgenden zentralen Charakteristika der NRP entsprechen auch der Ausrichtung von Regio Plus:⁹

- Die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen soll durch Wachstum und Innovation gefördert werden.
- Gefördert werden insbesondere Innovationsprozesse, d.h. unter anderem der Zugang zu Know-how sowie Netzwerke und Zusammenarbeit.
- Der Prozess verläuft „bottom-up“, d.h. lokale Unternehmer bzw. Innovatoren initiieren Projekte.

Wie diese Gemeinsamkeiten zeigen, stimmt die Grundstruktur bzw. Grundidee von Regio Plus mit wichtigen Stossrichtungen der NRP überein. Es gibt aber zwei wichtige Änderungen, die aber nicht primär inhaltlicher Natur sind. Einerseits sollen vermehrt zukünftige Vorhaben, eingebettet in eine kantonale Entwicklungsstrategie, auf einer übergeordneten Ebene abgewickelt werden (zwischen verschiedenen Regionen bzw. grenzüberschreitende Vorhaben), um dem Anspruch nach konkurrenzfähigen Vorhaben auf internationaler Ebene gerecht zu werden. Andererseits wird der Vollzug künftig neu von den Kantonen wahrgenommen.

S.7.2 Pilotprojekte NRP und Regio Plus: Vergleich der Wirkungen

Um erste Erfahrungen mit der NRP zu sammeln, hat der Bund seit Juli 2004 16 NRP-Pilotprojekte ausgewählt. Diese wurden im Auftrag des SECO wissenschaftlich evaluiert.¹⁰ Wie in Abschnitt S.7.1 ausgeführt, besteht ein enger Bezug zwischen der inhaltlichen Ausrichtung von Regio Plus und der NRP. Es fällt auf, dass die Wirkungen der Pilotprojekte ähnlich beurteilt werden wie die Wirkungen der Regio Plus-Projekte in der vorliegenden Evaluation. Tabelle 1 zeigt die wichtigsten Vergleiche auf:

⁹ Vgl. BHP Bruggler und Partner AG, Neue Regionalpolitik (2003), S. 12.

¹⁰ Infrac (2007), Evaluation der Pilotprojekte Neue Regionalpolitik.

Tabelle 1: Vergleich der Ergebnisse der beiden Evaluationen

| | Evaluation Regio Plus | Evaluation Pilotprojekte NRP |
|----------------------------|--|---|
| Outcome | Identifizierte Stärken: – Vernetzung und Zusammenarbeit – Innovationsgehalt der Projekte – Erreichung der Projektziele – Verbesserung Image und Identitätsgefühl | Identifizierte Stärken: – Höhere Bereitschaft für Kooperationen (auch über Projekt hinaus) – Stärkeres regionales Verständnis Kritische Beurteilung: – Nutzen wird von Zielgruppen (Unternehmen) selten erkannt – Leistungen werden von Zielgruppen (Unternehmen) selten wiederholt in Anspruch genommen |
| Finanzielle Nachhaltigkeit | Die meisten Projekte brauchen auch in Zukunft Gelder der öffentlichen Hand. – Nachvollziehbar bei öffentlichen Gütern (bspw. Naturpärke) – Kritisch bei marktnahen Projekten (bspw. regionale Spezialitäten) | Die meisten Projekte werden auch in Zukunft Mittel der öffentlichen Hand benötigen. – Öffentliche Güter: vgl. Regio Plus – Projekte im überbetrieblichen Bereich: Erwartet wird, dass die Wirtschaft solche Projekte trägt. Beurteilung zum Zeitpunkt der Evaluation noch nicht möglich. |
| Mitnahmeeffekt | Es konnte kein nennenswerter Mitnahmeeffekt festgestellt werden. | Projekte/Programme wären ohne Anschubfinanzierung des Bundes nicht oder nicht in dieser Form initiiert worden. |
| Impact | Die Unterstützung des Strukturwandels durch neue bzw. erhaltene Arbeitsplätze und eine Steigerung der Wertschöpfung konnte nur bei einzelnen Projekten, nicht jedoch im Allgemeinen nachgewiesen werden. Gründe: Vgl. NRP-Pilotprojekte. | Zum Zeitpunkt der Evaluation keine Abschätzung möglich, ob Wertschöpfung erhöht und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden konnte. Gründe: – Kurze Laufzeit Pilotprojekte – Beschränkte finanzielle Mittel – Überlagerung verschiedener Faktoren erschwert Ermittlung des Effekts der Projekte |

Pilotprojekte NRP: Infrac (2007), Evaluation der Pilotprojekte Neue Regionalpolitik.

So ähnlich die Grundausrichtung der Regio Plus-Projekte und der NRP-Pilotprojekte ausfallen, so gleichen sich auch die evaluierten Wirkungen: Auf der Ebene der unmittelbaren Wirkungen der Projekte (Outcome) sind die intendierten Wirkungen nachweisbar und inhaltlich vergleichbar. Der Beitrag der Projekte zu den übergeordneten Zielen (Impact) ist dagegen in beiden Evaluationen nur schwer nachweisbar.

S.8 Fazit

Für ein Fazit zu den Wirkungen von Regio Plus muss zwischen den direkten Leistungen bzw. Wirkungen (Outcome) und der Erreichung der übergeordneten Ziele (Impact) unterschieden werden. Für die Beurteilung von Regio Plus steht der Outcome im Vordergrund, weil das Programm hier ansetzt, um die nötigen Voraussetzungen für die Umsetzung der übergeordneten Ziele zu schaffen.

Direkte Leistungen und Wirkungen der Projekte

Die direkten Leistungen und Wirkungen (Outcome) von Regio Plus umfassen u.a. den Vollzug, die Art der geförderten Projekte, die Erreichung der projektspezifischen Ziele, die Finanzierung der Projekte und die Begleitmassnahmen. Hinsichtlich dieser Aspekte kann ein positives Fazit gezogen werden:

- Projekte werden dort gefördert, wo initiative Akteure „von unten“ Ideen lancieren und umsetzen wollen. Dementsprechend sind die Projekte thematisch breit gestreut und weisen in den meisten Fällen einen beachtlichen Neuigkeitswert auf (Innovation).
- Die Projekte sind breit abgestützt und in aller Regel auch bei privaten Akteuren gut verankert. Somit konnten neue Netzwerke und Zusammenarbeitsformen in den Regionen etabliert und genutzt werden. Damit werden wichtige Voraussetzungen zur Nutzung regionaler Potentiale geschaffen.
- Die meisten Projekte werden realisiert, es gibt sehr wenige Abbrüche. Die von den Projekten formulierten Ziele werden in den allermeisten Fällen zumindest mehrheitlich erreicht.
- Auch bezüglich zeitlicher Nachhaltigkeit ergibt sich ein positives Bild: Nach Abschluss der Unterstützung durch Regio Plus werden die meisten Projekte in ähnlicher oder angepasster Form weitergeführt.
- Fast alle Projekte konnten nur dank der Unterstützung durch Regio Plus realisiert werden; bezüglich der Projektauslösung wurde kein nennenswerter Mitnahmeeffekt festgestellt.
- Der Vollzug von Regio Plus wird als schlank und zweckmässig beurteilt. Bedeutende Kritikpunkte konnten nicht eruiert werden.
- Die Begleitmassnahmen werden von den Projektleitern und –trägern genutzt. Hinsichtlich des Expertenpools überzeugt jedoch die heutige Lösung nicht. Dementsprechend wird das Angebot auch nur selten genutzt.

Die Mehrheit der Projekte erreicht nach Ablauf der Unterstützung durch Regio Plus keine vollständige finanzielle Selbständigkeit und ist auch nach Ablauf der Regio Plus-Förderung – neben verschiedenen anderen Finanzierungsquellen – weiterhin auf Gelder der öffentlichen Hand angewiesen. Dies ist aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar für Projekte, welche (halb)öffentliche Güter bereitstellen, wie bspw. regionale Naturpärke, oder im vorwettbewerblichen Bereich ansetzen. Daneben gibt es aber auch marktnähere Projekte – bspw. regionale Spezialitäten – bei welchen im Zeitverlauf eine Finanzierung durch die beteiligten Unternehmen erreicht werden sollte. Es scheint, dass vor allem einige Projekte im Bereich regionaler Spezialitäten sich entweder auch nach Ablauf der Unterstützung noch im Aufbau befinden oder dass sie nicht genügend marktnah ausgestaltet sind, dass eine weitgehende Eigenfinanzierung möglich wäre.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass mit Regio Plus die Voraussetzungen geschaffen worden sind, die übergeordneten Ziele der Regionalpolitik (Impact-Ebene) zu unterstützen.

Erreichung der übergeordneten Ziele

Vorab bei grösseren Projekten ist es gelungen, Arbeitsplätze zu erhalten oder gar neu zu schaffen. Die Mehrzahl der Regio Plus-Projekte ist indes zu klein, als dass Arbeitsplatzeffekte gemessen werden können. Obwohl mit Regio Plus gute Voraussetzungen geschaffen worden sind, können daher positive Wirkungen nur vermutet, oft aber nicht eindeutig nachgewiesen werden. Dies gilt insbesondere auch für die indirekten Auswirkungen (Multiplikatoreffekte).

Nicht zu vernachlässigen sind aber weitere, nicht quantifizierbare Auswirkungen qualitativer Art (bspw. verbessertes Image einer Region, besseres Innovationsklima, höhere Qualität regionaler Produkte und Dienstleistungen), die ebenfalls günstig die Standortgunst und Wettbewerbsfähigkeit der Regionen und damit den Strukturwandel beeinflussen, auch wenn hier der Beitrag angesichts des im Vergleich zum Fördergebiet bescheidenen Fördervolumens entsprechend begrenzt ist.

Insgesamt konnte somit die Zielerreichung "Arbeitsplätze" und "Wertschöpfung" für das Förderprogramm Regio Plus in seiner Gesamtheit und für alle bisher unterstützten Projekte nicht gemessen werden. Es sind aber Zweifel angebracht, ob die Indikatoren „Arbeitsplätze“ und „Wertschöpfung“ zur Beurteilung der Wirkungen von Projekten eines Impulsprogramms der Grösse von Regio Plus geeignet sind. Die Kausalkette vom Regio Plus-Projekt bis zur zusätzlich geschaffenen Wertschöpfung ist zu lang und zu komplex, um den Regio Plus-Einfluss zuverlässig identifizieren zu können, angesichts des Volumens der Regio Plus-Unterstützung (69 Mio. CHF verteilt über 10 Jahre für die gesamte Schweiz) dominieren externe Faktoren.

Um der „Messbarkeit Willen“ könnte man versucht sein, zukünftig nur noch grosse Projekte zu fördern, deren Wirkung einfacher zu ermitteln ist. Es gibt jedoch zahlreiche Gründe, auch in Zukunft kleinere Projekte zu unterstützen:

- Bei kleinen Projekten wird verschiedentlich ein gutes Kosten-Nutzen Verhältnis vermutet, auch wenn die Projekte zu klein sind, um messbare Wirkungen zu erzielen.
- Bei kleinen oder etappierten Projekten sind die Geldgeber eher bereit, im Sinne von Venture Capital auch hoch innovative und somit risikoreiche Projekte zu unterstützen, weil bei einem Scheitern die Verluste überschaubar bleiben.
- Kleine, Terrain-nahe Projekte tragen zu einer innovativen und unternehmerischen Einstellung der regionalen Akteure und Bevölkerung bei und bilden somit einen wichtigen Nährboden für die erfolgreiche Abwicklung von grösseren Vorhaben.

Insgesamt kann konstatiert werden, dass Regio Plus mit einem vergleichsweise geringen Mitteleinsatz in zahlreichen Fällen positive Wirkungen auf der Outcome-Ebene erzielt hat. Wird mit dem nachgelagerten Ziel des Programms, den Strukturwandel im ländlichen Raum zu unterstützen, die Erwartung nach einer massgeblichen Beeinflussung verbunden, dann ist dieses Ziel zu hoch angesetzt. Die festgestellten Wirkungen weisen in die Richtung dieser Ziele, sie sind aber angesichts der finanziellen Dotierung von Regio Plus zu relativieren.